

Halleische Zeitung

norm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 69.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Freitag, 21. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerbard.

1884.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich in jeder Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für jede weitere Zeile. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

Politischer Tagesbericht.

Zum Geburtstag des Kaisers bringt die gestern erschienene neueste Nummer der „Provinzial-Correspondenz“ folgenden Artikel:

Am 22. März 1884 feiert zum siebenundachtzigsten Male der festliche Tag wieder, der Preußen seinen liebeständigen König, dem deutschen Volke den ersten deutschen Kaiser identische. Dieser wie das Jahrtausend, dem das Reich seine Erneuerung zu danken hat, feiert Kaiser Wilhelm im heutigen Tagen ein Geschicks, das er aufwachen und sich entwickeln sah, den Tag seiner Geburt in früher, jugendlicher Kraft. Sein Werk ist die Verwirklichung eines nationalen Gebankens gewesen, der in den Tagen seiner Kindheit faam geant wurde — das Beispiel seiner Mannesjahre hat uns in den Kämpfen vorangeleitet, die den Uebergang von der alten zu der neuen Zeit vermittelten, die Arbeit seines Alters aber gilt der Lösung der jüngsten aller von den europäischen Kulturvölkern in Angriff genommenen Aufgaben. Seiner Zeit vorangeben, hat er die ärtste und erproteste Vertreter der Ueberlieferungen anderer Völker auf sich genommen. Ordnungen aufzurichten, welche dem kommenden Geschlechte den geistlich-sittlichen Frieden erhalten und Gefahren abwenden sollen, deren volles Verständnis ist erst in diesen letzten Tagen durchzuführen begonnen hat. In dem Wunsch, die Dauer eines so reich gelegenen, von so gewaltigen Erfolgen begleiteten Herrscherthums verlängert zu sehen, begannen sich heute die Herzen aller Preußen, aller Deutschen, aller Freunde des europäischen Friedens. Wer wie unser Kaiser den Besten seiner Zeit gewidmet, hat nicht nur für alle Zeiten gelebt, sondern die Verlängerung seiner irdischen Tage zum Gegenstande uniglicher Theilnahme seiner gesamten Zeitgenossenschaft gemacht. Möchte unserm Volke noch lange geduldet sein, am 22. März den Geburtstag seines Monarchen inmitten der Segnungen des Friedens und der aufstrebenden Wohlthat des Vaterlandes mit frohem und dankbarem Herzen zu feiern!

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt von den Reichstags-Verhandlungen über die Unfall-Versicherung:

Die Ausführenden des Reichstages mühen um so wirkungsvoller sein, als sie von einem Punkte darauf befaßt waren, daß die verbündeten Regierungen von dem Wahne, Wohlthunens gehalten zu haben, weit genug entfernt seien, um die Mithilfe aller berechtigten Elemente zu würdigen, welche — unabhängig von Parteigewandlungen über das Einzelne — mit ihnen rüchlichst das letzte Ziel eines sein. Ob und wie weit das seitens derjenigen Partei zu erwarten steht, welche die Versicherung über die Verletzung auf dem wichtigsten Punkte der Gesetzgebung ihres vortragspolitischen Standpunktes herbeizubringen zu müssen glauben, wird abzuwarten sein. Wie der Minister von Bismarck zureichend bemerkt, wird die Wahl zwischen diesem Standpunkte und demjenigen des Reichstages dem Reichstage getroffen überlassen werden können. Für die große Mehrheit der Nation fällt die Annehmung einer überlegen sozialalen Gefahr leicht geheimer Zeit mit dem Entschluß zusammen, der Partei der Unzufriedenen durch positive Reformen den Boden zu entziehen. Von der ärtigen Regierung kann nicht mehr erwartet werden, als daß dieselbe der sozial-reformatorischen Thätigkeit des Staates die freie Hand läßt. — Es werden diejenigen Elemente des Reichstages, welche dem Entwurf der Unfallversicherungsgesetzes grundsätzlich entgegenstehen, darum dem Urtile nicht entgegen, daß der Reichstanzler in das schlagende Wort zusammenfassen hat: Wenn Sie nicht entschlossen sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern, so begreife ich auch, warum Sie das Sozialistengesetz ablehnen. Man darf nicht auf der einen Seite die Selbstvertheidigung einer zahlreichen Klasse von Mitbürgern vernennen und auf der anderen Seite die Hand zur Abhilfe dessen verweigern, was die Unzufriedenen verurteilt.

Der Vorsitzende des Centraldirectoriats der Vermessungen in dem Preussischen Staate, Feldmarschall Graf Moltke, hat neue Bestimmungen über den Anschluß der Nivellements an das Präzisionsnivelement der Landesaufnahme getroffen. Das letztere bildet danach ein zusammenhängendes Netz von Nivellementslinien, welches sich auf seiner Vollenbung über den ganzen Preussischen Staat und Elb-Strömungen erstrecken wird. An die Verein dieses Hauptnetzes werden die in der Nähe liegenden Triangulationspunkte durch Seitennivelements angegeschlossen. Die Festlegung der Hauptlinien erfolgt durch Holzseile und Höhenmarken. Ertere werden in der Regel in 2 km gegenseitiger Entfernung aufgestellt, der höchste Punkt des hervorleuchtenden und mit der laufenden Nummer versehenen ersten Holzseilpostens bezeichnet den Zeitpunkt. Die Höhenmarken werden in Abständen von durchschnittlich 10 km an besonders festen Gebäuden, meist Kirchen, angebracht und haben den Zweck, dem Nivellementsnetze über eine lange Reihe von Jahren hinaus eine größere Festigkeit zu verleißen als die Holzseile sie gewöhnlch besitzen. Außer diesen beiden Arten regelmäßiger Zeitpunkt werden mit gleicher Genauigkeit auch zwischen und nebenliegende Höhenmarken anderer Nivellements bestimmt.

Die bilatorische Behandlung, welche die Frage der Ober-Realschulen zu erhebenden Durchgehigen bei den letzten Landtags-Verhandlungen durch den Regierungskommittee erfahren hat, veranlaßt den Artillerie- und Ingenieurverein zu Hannover, eine diesbezügliche Eingabe an die Minister des Cultus und der öffentlichen Arbeiten zum Beschluß zu erheben. An den Minister des Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten will man dabei die Bitte richten, von weiteren Verträgen mit der Ober-Realschule Abstand zu nehmen und die Veränderung der bestehenden Anstalten in geeignete andere Schulen, Realgymnasien oder Gewerbeschulen anordnen zu wollen. Die Betenten glauben nach mehrfachen Anträgen des Ministers Warbach schließen zu dürfen, daß

sie seitens desselben in dieser Angelegenheit eine fördernde Mitwirkung zu erwarten haben.

Die Beratung der Petition des Grundbesizers Schulz-Ehternich am gestrigen „Schmerntage“ des Abgeordnetenhauses ergab ein drastisches Bild derjenigen Mißstände und Ungleichheiten, zu denen der gegenwärtig bezüglich der Schullasten bestehende veraltete Rechtszustand führt. Die dem Gute ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Besizers obliegende subsidiäre Verpflichtung zur Tragung derjenigen Schullasten, welche den vormaligen Unterthanen zu schwer werden, macht dieselbe zu einer Last des Grundbesizers.

Man mag darüber streiten, ob nicht schon diese Anpassung einer Last an den Grundbesitz, welche mit demselben an sich gar nichts zu thun hat, einen Mißstand in sich birgt. Aber darüber wird man keinen Zweifel haben können, daß ein Beitrag von 1/5 des gesamten Grundsteuerertrages, wie er in dem vorliegenden Falle konstant ist, als Leistung für die Volksschule eine sehr schwere Last ist. Vor Allem aber treten die Härten des gegenwärtigen Zustandes in der von einem Abgeordneten erwähnten Thatsache hervor, daß in der gleichen Schulgemeinde ein Klassenpflichtiger Gutsbesizer erheblich höher mit Schulbeiträgen, als ein in der zweiten Stufe der Einkommensteuer eingeschätzter Bauerngutsbesizer, herangezogen wird. Dazu kommt, daß der aus der früheren Gewerbesteuer hergeleitete Rechtsstitel dem gegenwärtigen Rechtszustand nicht mehr entspricht, und daß daher die aus derselben herührenden Härten um so mehr als Unrecht empfunden werden. Ohne Zweifel werden die Gutsbesizer bei der Ordnung der Schulunterhaltungslast nach dem Kommunalprinzip in zahlreichen Fällen stärker, als bisher, herangezogen werden. Allein diese Belastung wird alsdann eine gleichmäßigere, gerechte, der Leistungsfähigkeit angepaßte sein, sobald die in einzelnen Fällen jetzt hervortretenden eprobitanten Härten vermieden werden.

Im preussischen Abgeordnetenhause hat Dr. Windthorst, unterstützt von der Centrumsfraktion, folgenden Antrag eingebracht:

Die Ermorung auszusprechen, die Königlich-Preussische Regierung wolle in Ausführung der vom Haupte der Abgeordneten am 23. April 1883 gefaßten Resolution dem Landtage nacheinander baldigst und spätestens in nächster Session den Entwurf eines Gesetzes betr. organische Revision der bestehenden kirchlichen Gesetzgebung vorlegen.

Die Arbeiten des Reichstages werden voraussichtlich den Verlauf nehmen, daß für die am 20. d. M. beginnende Beratung des Sozialistengesetzes zwei Tage in Aussicht genommen sind. Am Sonnabend, den 22. d. M. und am Dienstag, den 25. d. M. finden keine Sitzungen statt, vielleiht auch nicht an dem daswischen liegenden Montage. Am Mittwoch, den 26. März wurde mit Beratung der zahlreich eingebrachten Anträge begonnen werden können, indem käme das Aktiengesetz u. s. w. bis zum Beginn der Osterferien.

Die „National-Zeitung“ sucht den gestern von uns mitgetheilten Brief des Reichstanzlers an den Bauern Harroß in Oberind polemisch auszubringen, indem sie die Bildung einer produktiven, d. h. auf das wirtschaftliche und soziale Interesse begründeten Partei im Gegensaße zu der unproduktiven, bloß um politische Formen streitenden Parteien der Gegenwart für unmöglich erklärt. Die Deutschen würden sich nie davon überzeugen lassen, daß im Grunde nur die „Magenfrage“ existirt z. Darum handelt es sich aber bei dem von dem Reichstanzler betonten Gegensaße gar nicht. Den idealen Interessen wird von unserer Regierung keineswegs der Krieg erklärt, das zeigt u. A. die heuliche Förderung des Gutsministers für Zweck der Kunst, sondern nur deshalb, daß die materielle Wohlthat der großen Mehrzahl des Volkes über der Fräufürge für eines Interesses steht, was das bis jetzt üblich gemeint ist, vernachlässigt oder gar verweigert werde. Ein gewisses Maß von ärtlichem Wohlgehen ist am letzten Ende die Voraussetzung der Danktheit, welche eine Pflege des Ideals gestattet, das wir wahrlich nicht befechtigt wissen wollen. In keinem Fall aber kann es umgekehrt gemacht werden, so daß man mit dem „Ideal“ anfängt und erst später gelegentlich auch für den Magen sorgt. Von diesem Standpunkte aus hat die konservative Partei schon lange productive Politik im Sinne des erwähnten Briefs getrieben. Auf sie können sich die Vorwürfe desselben also auch nicht beziehen, sondern auf jene Parteien sind sie gemünzt, welche das Interesse einer sehr geringen Minderheit wohlthätiger Kapitalbesizer vertreten, die aber gern noch besser situiert sein möchten und sich zu diesem Zweck der Stimmen der minder gut situierten Mehrheit sehr geigig bedienen, die sie in und außer den Parlamenten mit politischen Feuerwerk zu unterhalten verstehen. Die Hauptträger dieses Parteierbens brauchte der Reichstanzler in seinem Schreiben nicht näher zu bezeichnen, es lemt sie bei uns nachdrage Jedermann. Es sind dieselben Leute, die bei jeder erdenklichen Gelegenheit gegen „Interessenpolitik“ eifern, weil eine solche, wenn sie wirklich einmal von der Mehrheit der Deutschen begriffen würde, dem ausseuerlichen Feinde, das sich hinter der „Pflege des Ideals“ verbirgt, allerdings ein Ende machen müßte. Niemand kann daher mehr thun, als der Reichstanzler mit der unvergleichlichen Autorität, die ihm zu Gebote steht; möchte er darum noch recht viel solcher Briefe schreiben.

Wir sind stets für gesetzliche Regelung der Sonntagruhe eingetreten, weil auf dem Wege der Frei-

willigkeit hier nichts Durchgreifendes geleistet werden kann. Der Wunsch nach Ruhe ist zwar sehr allgemein auch bei denen, die sich den Vorkämpfern der konservativen Parteien auf diesem Gebiete widersetzen; allein die vielfach ausgeübte Furcht vor gefährlicher Benachteiligung überwiegt und so bleibt es beim Alten, bis einmal der Staat kräftig eingreift und allen ohne Unterschied Feiernabend gebietet. Um so erfreulicher ist es, wenn in auch Privatkreise innerhalb ihres Bereiches hierzu aufschaukelungen anfangen. Ein solcher Vorgang ist aus Berlin zu berichten, wo die Jüngung der Barbier- und Friseur-Verbände hat, ihr Geschäft in Zukunft vom 15. Mai bis 15. September an Sonn- und Feiertagen nicht mehr offen zu halten. Etwas Ganzes ist das freilich noch nicht, da es sich nur um einen Theil des Jahres handelt, nicht um das ganze Jahr. Es mehr wir aber einen Begriff von den ungewohnten Schwierigkeiten bekommen, mit denen jede Umgestaltung der herrschenden sozialen Zustände zu kämpfen hat, desto nachsichtiger beurtheilen wir die jög. „halben Maßregeln“ auf diesem Gebiete. Sie sind eben doch nichts Anders, als der Ausdruck und das Spiegelbild einer sehr allmählich fortschreitenden Erkenntnis und können deshalb nicht von vornherein Vollkommenes darstellen. Unsere christlichen Geschäftsleute sollten sich in Bezug auf Festhaltung religiöser Feiertage ihre jüdischen Berufsgenossen zum Muster nehmen.

Am Kultusministerium trifft man gegenwärtig, wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ meldet, Vorbereitungen, um einen künftigen Reichstag nachzulernen, welchen die wissenschaftliche Deputation das Medizinalwesen in ihrem am 19. Dezember v. J. erstatteten Gutachten über die Ueberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten ausgesprochen hat. Obwohl bei den Ueberprüfungsarbeiten gewisse Bedenken gegen die Einmündung der Aerie in die Angelegenheiten der Schule noch immer bemerkbar sind, hat sich doch das Erkenntnis mehr und mehr Bahn gebrochen, daß die Ueberbürdung der Schüler in der That verhältnißmäßig auf Schulen nicht zu bessern sind. Die wissenschaftliche Deputation hat es deshalb an der Zeit gehalten, endlich einmal einen praktischen Vorschlag zu machen, und wenn nicht sofort im ganzen Staate, so doch an einigen besonders geeigneten Orten die Hauptfragen durch Aerie in Angriff nehmen zu lassen. Z. B. Berlin, meint die Deputation, die für alle Arten von höheren Schulen ein so reiches Feld, das recht wohl ein Versuch gemacht werden könnte, durch die ärztliche Deputation die notwendigen Untersuchungen vornehmen zu lassen. Auf diese Stelle würde nicht bloß ein sofort zu verwendendes Material gewonnen werden, sondern die Staatsregierung würde sich auch überzeugen können, ob in der That die Ueberbürdung der Aerie einen erheblichen Nutzen gewährt. Je nach dem Resultate eines solchen verhältnißmäßig beschränkten Versuches, oder auch vielleicht mehrerer gleichzeitig an verschiedenen Orten unternommener, würde dann entschieden werden können, ob im ganzen Staate organische Einrichtungen zu treffen seien, welche die regelmäßige Theilnahme von Aerie an der Beschäftigung der Schulen sicher stellen. Am Kultusministerium scheint man nun zunächst den vorgedachten Versuch in Berlin durchzuführen zu wollen.

Der vielleiht schon entschiedene Sieg des Reichstages Senators Dr. Witte als Candidat der „deutscht-freiwiliger“ Partei im Oster-ischen Wahlkreise (Meinungen II.) hat nichts Ueberausendes, da dieser Kreis von jeher zu den liberalsten Wahlbezirken des Liberalismus gehört hat. Es erklärt sich das aus der großen Abhängigkeit der dort statt vertretenen Hausindustrie von einer Anzahl großer burgaus liberal und manchesterlich gemühter Fabrikanten. Uebrigens hat sich diesmal nicht nur eine konservative, sondern auch eine nicht unbedeutende sozialdemokratische Opposition gezeigt, die auf einen beginnenden Umbruch in den Verhältnissen des Wahlkreises hinweist. Dr. Witte ist übrigens persönlich sehr ausgeprägter Manchesferrmann, sondern hat sich wenigstens früher ziemlich viel mit sozialdemokratischen Kreisen beschäftigt. Sein Freiheitslandstandpunkt allerdings scheint tadellos zu sein.

Nach einer kürzlich erwähnten Erklärung eines Regierungskommissars für die sachlichen ersten Kommissar konnte die Auffassung klar greifen, die ärtliche Regierung wurde sich jedem Gesetze gegenüber wegen Grundabingung unerschütterlich Verurtheilung im Bundesrat abtönend verhalten. Am „Fresser Journal“ findet sich folgende Ausführung, welche diese Auffassung als eine mißverständliche erkennen läßt:

Der Regierungskommissar hat sich über die prinzipielle Stellung der Königlich-ärtlichen Regierung zu der Frage der gesetzlichen Regelung der Entschädigung hinsichtlich Verurtheilung nicht ausgesprochen, sondern nur in Beziehung auf den konkretsten Fall, welcher in Folge einer Petition zur künftigen Verhandlung stand, und mit Rücksicht auf die besondere Gestaltung dieses Falles, veranlaßt durch eine Bemerkung eines Vorredners, sich dahin geäußert, daß eine Konstitution des Gesetzes, welche eine Entschädigungspflicht in Fällen der vorliegenden Art festsetzen wollte, auf eine Zustimmung der ärtlichen Regierung kaum werden rechnen können.

Am gestrigen Jahrestage des Communalhandes wurden in Paris Communalmanifestationen auf den Straßen an den Häusern der Föderierten, so wie auf anderen Punkten der Stadt befechtigt, zumal die revolutionäre Presse mehrfach solche vorausgenommen hatte. Die Polizei jedoch ist bis zum Abendhinein die geringste Aufregung oder Demonstration wohlgefallen. Die Manifestation selbst übrigens überall sehr umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen, das wunderbare Frühlingswetter hatte vor viele Menschen auf die Straßen und nach den höchsten gelockt, Allen von Manifestationen war nichts zu merken und Alles läßt annehmen, daß die Getreuen der Kommunen sich mit den verschiedenen arrangierten „Geheimthätigkeiten“ und Banketts begnügen werden. — Fürst Droß hat am Mittwoch Abend Paris verlassen, um sich auf den neuen Posten nach Berlin zu begeben. Bezeichnender Weise bringt auch nicht ein einziges Blatt den geringsten Nachruf dem hier über zehn Jahre accreditirt gewesenen russischen Gesandter.



C. Hauptmann's Möbelfabrik u. Magazin,

(Gasthof zu den drei Königen) Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 34 (Gasthof zu den drei Königen). Große und billigste Möbel-Fabrik der Provinz Sachsen empfiehlt ihr größtes Lager sorgerechter Möbel und komplett eingerichteter Zimmer in Fußbaum, Eichen und Mahagoni.

Jahrl. Tages-Kalender.

Freitag den 21. März:

3u u. 9 Frauen: Am 9 allgem. Weidze u. Communion Superint. D. Bör-
 ter. Ab. 6 Postions-Bredigt Diercks. Gern.
 Zu Glaube: Ab. 8 Postionsstunde Hilfsverleger Handrod.
 Katholische Kirche: Ab. 7 Uhr Rosenkranz und Predigt.
 Hgl. Universitäts-Bibliothek (Freibibliothek): täglich außer Sonntags von 9 bis
 1 Uhr geöffnet. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet
 täglich von 1 bis 1 Uhr statt.
 Gerichtshof-Bericht d. Hgl. Landgerichts: Dienststunden v. Am. 8 bis Am. 4.
 Königl. Kreisstellen des Stadtrates u. des Saalrathes: Dienststunden v. Am.
 von 8-12^{1/2} u. Am. von 3-6.
 Standesamt: Am. u. 9-1 u. Am. u. 2-5 geöffnet im Baugebäude Eingang
 Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschließungen.
 Städtisches Verbands: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden v. Am. 9-1 u. Am. 3-5.
 Saalrath u. Saalrath: Kassenstunden v. Am. 9-1 u. Am. 3-5. Saalrath: 10.
 Sparr u. Vorspar-Bereine: Kassenstunden v. Am. 9-1 u. Am. 3-5. Saalrath: 10.
 Eisenwerk-Verein: Am. 8 im Stadt. Schmelzwerk.
 Eisenarbeiten-Verein: Wagnersstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöff-
 net von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am.
 Eisenbahn-Vereine: Kassenstunden v. Am. 7 bis im Krongruppen.
 Kassenstunden: von 7-8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
 Kaffeeclub: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg“.
 Weibverein: Ab. 8 im Reichsanstalt.
 Musikalisch-technischer Club: Vereinslokal Goldene Kette, alter Markt, Abends
 8^{1/2} Uhr.
 Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Krongruppen“, part.
 Schachverein „Nachtigal“: Ab. 8 u. Abendstunden im „Arabes“.
 Schachverein „Freundschafsbund“: Ab. 8 im „Krongruppen“.
 Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Krongruppen“.
 Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Krongruppen“.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Freitag:

Neues Theater: Lauthäuser und der Sängerkrieg auf
 der Wartburg. Oper.
Altes Theater: Abends 7 Uhr: Ahrtyr-Phryx. Fosse.
Carolatheater: Mein Herzensrit, Neuzeit Zugspitze.

Landwirthsch. Verein Stumsdorf.

Sitzung den 22. März, Nachmittags um 4 Uhr.
 Nach der Sitzung findet zu Ehren Sr. Majestät des deutschen
 Kaisers ein Festessen statt. Gänge sind willkommen.
 Der Vorstand.
 3626] A. A. Weisenhainer.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Der XV. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule wird
 Mittwoch, den 26. d. Mts. Nachm. 2 Uhr,
 im obern Saale des Rathstellers zu Merseburg
 mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler geschlossen werden. Die
 Eltern u. resp. Vormünder der Schüler, die Mitglieder des landwirth-
 schaftlichen Vereins, sowie Freunde und Gönner der Landwirthschaft
 und des landwirthschaftlichen Schulwesens werden hierzu ergebenst
 eingeladen.
 Dölkau, den 19. März 1884.
 Der Vorstand des landwirthsch. Kreis-Vereins Merseburg.
 Graf von Hohenthal.
 3625]

Interims-Stadt-Theater.

Freitag d. 21. März 1884.
 13. Vorstellung im III. Abonnement.
 Abonnement-Karten gütig
 mit Zugabung von 25 A.
 Zweites Gastspiel
 des Hofcapelliers
 Herrn Heinrich Grans,
 Oberregisseur der Leipziger u. Dres-
 lauer Stadt-Theater, Ehrenmitglied
 des Hoftheaters in Weimar,
 Ritter v. p. p.

Die beiden Klingsberg.

Lustspiel in 4 Acten [3618
 von August von Kokebue.
 Anfang: 7^{1/2} Uhr.
 Sonntag: Drittes und letztes
 Gastspiel des Herrn Grans.
 Zum ersten Male:

Die Goldprobe.

Lustspiel in 5 Acten von Saar.

Verein ehem. 10. Husaren.

Sonabend d. 22. März Abends
 8 Uhr werden alle Mitglieder wie
 auch Kameraden, welche dem Ver-
 ein noch nicht beigetreten, zu dem
 im „Stahlenbrunnen“ stattfindenden
 Ball
 zur Feier des Geburtstages Sr.
 Majestät des Kaisers ergebenst ein-
 geladen.
 Der Vorstand. [3636]

Brachstedt.

Zu Kaisers Geburtstag, nächsten
 Sonntag Ball, wozu ergebenst
 einladet [3639
 A. Mennicke.

Deutsches Reichs-Fechtschule

(Nr. 25500).
 Zur Feier des Geburtstages Sr.
 Majestät Sonntag den 22. März
 1884, patriotische Fecht-, Vortrage-,
 Sonntag den 23. März Salva-Theater-
 Vorstellung im Deutschen Hof in
 Weimar. Alle Mitglieder deutscher
 Fechtclubs sowie alle Freunde unseres
 Wohlthätigkeits-Vereins sind herzlich
 willkommen. [3604
 Der Fechtmeister.

Vierländer Hähnchen,

ungar. Fowlarden und Ca-
 pannen.
 frischen Seelorsch.
 Stockfisch trocken, gewässert,
 prima Messina-Apfelsinen,
 Jerusalem- und Blut-
 orangen.
 frischen Waldmeister
 empfing
Julius Bethge.
Honig,
 in Waben und ausgelassen,
 empfing in vorzüglicher Qua-
 tität [3616
Julius Bethge.
 Prima Astrach. Caviar,
 hochfeinen Rheinlaehs,
 Pommerische Gänsebrüste,
 Danz. Rieseneneaugen,
 Stralsunder Bratheringe,
 russische Sardinen,
 Christiania-Anchovis bei
Julius Bethge,
 Leipzigerstraße 2.

Vierter Abend für Kammermusik.

Montag den 24. März, punkt halb 7 Uhr
 im Saale der Volksschule.

Mitwirkende: Herr Concertmeister Petri, Herr Bolland,
 Herr Thämer, Herr Kammermusik-Schroeder aus Leipzig,
 Herr Musikdirector Reubke.

- 1) Mozart: Streichquartett in A-dur.
- 2) Schumann: Quintett für Streichquartett und Flügel.
- 3) Beethoven: Streichquartett in A-dor, op. 18 No. 5.

Eintrittskarten zu 2 A sind bei Herrn Karmrodt, Barfü-
 serstraße 19, zu haben. Auch die Abonnement-Billets sind, als am letzten
 Abend, abzugeben. [3644

Am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers,

Sonabend den 22. März, werden die unterzeich-
 neten Bankfirmen ihre Büreaus von Mittag
 12 Uhr ab geschlossen halten.

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-

verein, E. G. Frenkel & Poetsch.
 Ernst Haassengier. Hallescher
 Bankverein v. Kulisch, Kaempff & Co.
 H. F. Lehmann. Bernh. Lindner.
 Reinhold Steckner. Zeising, Arn-
 hold, Heinrich & Co. [3635

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

Bug-Laternen,
 Ballon-Laternen,
 Meteor-Laternen,
 Fahnen, Schärpen
 empfiehlt
 in größter Auswahl
C. F. Ritter,
 Ha. la. S., Leipz. Str. 91. [3633

E. W. Tornau, Halle a/S., Leipzigerstr. 89,

empfiehlt sein Geschäft und Lager für
Gas- u. Wassereinrichtungen. [3614

Thonwaaren

als:
 Thonrohre, glasierte und Wasser-Rinnen, Pferd-Krippen,
 Faonsthüben aller Sorten, Wasser-Träger, Kih-u. Juncröh-
 rchen-Aussaug-Becken, Gossenstränge, in halben Röhren
 Schornstein-Aufsätze, Thonfässer verich Größe, und Schiffs-
 Schweine, Ferkel- und Hande-Träger, Dinstauben etc.
 empfehlen zu Fabrikpreisen

Ed. Linke & Ströfer,
 Comptoir / Steinthor-Vahnhof
 u. Käfer | u. Mühlengasse 1.

Draht- u. Siebwaaren-Fabrik

von
Carl Pree,
 Schülershof 19, Halle a.S., nahe am Markt,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Drahtvergerlungen jeder Art.
 Verpannung aller Sorten Gylinder für
 Brauereien, Getreide-Geschäfte, Knochen-
 mühlen und Papp-Fabriken.
 Garten-, Ballon-, Grab- und Feuertücher, Zührüllungen,
 Gert-Einfassungen, Kohlen- und Sanddrückwerk, Spiral-
 feder-Matrassen.
 Malz-, Knochen- und Cichorien-Horden,
 Biene- und Ferkelhauben, Pat. Stachelndraht etc.
 Verzinnete Drahtwaaren, als:
 Bogellänge, Hundemaullörbe, Glas- und Fluchdräger,
 Flumen- und Arbeitsförden, sowie alle in dieses Fach
 einschlagende Artikel.
 Schnelle Bedienung. Billigste Preise.
 3615]



Eiserne Bettstellen,

einfach und elegant,
 passende Matratzen dazu,
 Kinderbettstellen mit Zei-
 tenheften und Zehnerricht nebst
 Matrassen
 empfiehlt in größerer Auswahl
 zu billigen Preisen
Wilh. Heckert,
 Gr. Ulrichstraße 60. [3631

Bengalische Flammen

empfiehlt M. Waltsgott. [3641

Wer liefert schwedische Heber-
 zerkungen? Hieren erbeten sub
 Z. 2123 an H. Gräfe, gr.
 Märkerstraße 7. [3648

Reideburg.

Sonntag den 23. März ladet zum
 Ball
 ergebenst ein Albert Schatz. [3637

Vereinschule

Die hiesige
 bereitet für höhere Schulen und
 Ein-zweijähr. (Er. nicht Preffe) vor.
 Pensionat in meinem Hause. Gute
 Erfolge sind erzielt.
 Debitierte. [3627
 E. Brenning, Pastor.

Familien-Nachrichten.

Herzlichen Dank allen denen,
 welche bei dem Begräbniß unseres
 unglücklichen Gatten und Vaters,
 des Gutsbesizers v. Hälmann aus
 uns ihre Theilnahme bewiesen haben.
 Beib. im März 1884. [3617
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Fernere Familiennachrichten.

Der Magdeb. An. entnommen:
 Verlobt: Frau. Eise Bennie mit
 Kaufm. v. Franz Ende (Halle a. S. -
 Wohnung). Fr. Eva Wendemann
 mit Hrn. Adolf Mühlenthal (Stahfurt-
 Leopoldshall).
 Geboren: Ein Sohn: Hrn. Herm.
 Schulte (Magdeburg).
 Eine Tochter: Hrn. R. Golde
 (Herscheden). Hrn. Will. Hoff (Sens-
 bur).
 Gestorben: Hrn. M. Victor Sohn
 Golde (Magdeburg). Kaufmann Fr.
 Blich. Gendner (Neuchâ). Fr. Horti-
 aufseher Carl Zühlsdorff (Wittenber).
 Frau. Auguste Hoffmann (Magdeburg).
 Danilungensheim Heimbard Seydner
 (Wittenber). Kaufmann Ferd. Leine
 (Wittenber). Witwe v. Hoff geb.
 Gehler (Neu-Bornim).

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:

Verlobt: Fr. Etriede u. Kliff mit
 Hrn. Herm. John (Berlin). Fräul.
 Selene v. Diermer mit Hrn. Theodor
 Hrn. M. Gagelin (Weihenfels-Kraus-
 burg a. S.).
 Verheiratet: Hr. Sec. Meut. Kubner
 mit Frau Secht (Grensfelder). Hr. E.
 Wolff mit Fräulein Frein v. Wöhlen
 (Waldorf an Rhin).
 Geboren: Ein Sohn: Hrn. Stabs-
 arzt Dr. Dittchen (Berlin). Hrn. Ritter-
 gutschiller v. Wadenen (Branlowice
 v. Blom).
 Eine Tochter: Hrn. Rittmeister
 v. Horn (Friedland i. d. Prov.).
 Gestorben: Hrn. Rittmeister von
 Bensenborn und von Siedenburg
 Tochter Hrn. (Siedenburg). Meutier E.
 Semmig (Dölan).

Für den provinziellen und localen Theil
 verantwortlich: Erhard Goeßring
 in Halle.

Für den Inseratenthail verantwortlich:
 Wilhelm Etisch in Halle.
 Expedition: Gr. Märkerstraße 11,
 geöffnet von 8 Uhr Morgens bis
 7 Uhr Abends.